

General-Anzeiger

123

Elberfeld
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: W.-Rathenaustr. 50
Telefon: 7000-7007

für Elberfeld-Barmen

Barmen

Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Rensweg 57
Telefon: 714 und 4997

Beilagen: Deutsche Illustrierte Zeitung — Das Technische Blatt — Deutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt — Bergische Nachrichten)

Barmen
Hauptgeschäftsstelle u. Schriftleitung: Unter den Linden 10
Telefon: 10425, 13079 und 974

Nr. 16 — 40. Jahrgang.

Mittwoch den 20. Januar 1926

Eingelpreis 15 Pfennig.

Stratil-Sauer zum Tode verurteilt?

GA. Paris, 20. Jan. (Eig. Drahtb.) Nach einer Meldung des „Petit Parisien“ aus London, die jedoch von seiner Seite bestritten worden ist, ist der Geograph der Universität Leipzig, Dr. Stratil-Sauer, wegen der angeblichen Ermordung eines Afghanen, zum Tode verurteilt worden. Der deutsche Generalkonsul soll erklärt haben, daß das Todesurteil durch die fremdenfeindliche Partei erzwungen worden sei, die das Land von allen Europäern befreien wolle.

(Es ist aber immer noch zu hoffen, daß bei Befestigung der Nachricht es der deutschen Diplomatie gelingt, die Vollstreckung des Urteils zu verhindern.)

Die Städte der Besetzung.

Große Anfrage der Deutschen Volkspartei an die Regierung.

WTB. Berlin, 19. Jan. (Drahtb.) Im Reichstag ist eine große Anfrage der Deutschen Volkspartei eingegangen, worin es u. a. heißt, daß nach Meldungen englischer Blätter der Unteranspruch des Völkerrats vorgeschlagen habe, die Städte der Besetzungstruppen in der zweiten und dritten Zone auf 75.000 Mann festzusetzen. Es wird gefragt, ob diese Nachricht zutrifft, und welche Schritte die Regierung getan habe oder zu tun gedenke, um eine derartige Maßnahme zu verhindern, und ob sie insbesondere gewillt sei, auf den Widerspruch mit der Note des Völkerrats vom 16. November 1925 hinzuweisen, worin die Herabsetzung der Besetzungstruppen auf annähernd normale Stärke, d. h. auf 45.000 bis 50.000 Mann zugesichert ist. Es wird schließlich noch gefragt, ob die Regierung weiter gewillt sei, vor Eintritt in den Besseren Stand die Frage der Besetzungstruppen in einer Weise zu regeln, die den berechtigten Ansprüchen des Rheinlandes und des gesamten deutschen Volkes, ebenso aber auch den Forderungen von Locarno entspricht.

Die Engländer in ihrer neuen Zone.

WP. Bingen, 19. Jan. Die für Bingen bestimmte englische Besetzung, insgesamt 400 Mann, ist — aus England kommend — hier eingetroffen. Auch die Familien der verheirateten Offiziere und Mannschaften sind bereits hier angelangt. Neue Wohnungen wurden nicht beschlagnahmt. Auf Befehl der britischen Besetzung hin mußten die beiden von der französischen Behörde eingerichteten öffentlichen Säler in Wiesbaden innerhalb von vier Stunden geschlossen werden.

Die englische Rheinflotte.

NP. Bielefeld, 19. Jan. Die britische Rheinflotte, die von Strassburg aus durch die französischen Kanäle nach Le Havre und von dort nach England zurückkehren wird, konnte die Fahrt rheinabwärts nicht machen, da die holländische Regierung dies nicht genehmigt hat.

Die Bernunft wird niedergestimmt.

BB. Neuport, 19. Jan. In der heutigen Sitzung des amerikanischen Repräsentantenhauses, in der mit 359 gegen 1 Stimme die 50.000 Dollar für Genf bewilligt wurden, brachte der Abgeordnete Berger eine Resolution ein, nach der Präsident Coolidge der Genfer Konferenz die Revision des Versailler Vertrages anheimstellen sollte. Berger erklärte, er glaube nicht an eine Abrüstung, solange der „Friedensvertrag“ bestünde, der die Ursache aller Unruhen sei. Bergrers Ausführungen verursachten — Gelächter, und die Resolution wurde niedergestimmt.

Um das deutsche Eigentum in Amerika.

Ein Antrag Newtons.

WTB. Washington, 19. Jan. (Drahtb.) Im Repräsentantenhaus brachte der Republikaner Newton einen neuen Antrag ein, der die baldige Zahlung privater amerikanischer Erbschaften aus dem Krieg und die Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums regeln soll. Der neue Gesetzesentwurf, der zur Begleichung der aus den Kriegsmassnahmen entstandenen Ansprüche die Ausgabe von 250 Millionen vorsieht, weicht von Kelloggs Plan insofern ab, als er die Ausgabe von 30 Jahre laufenden 4-prozentigen Federal Goldbonds vorsieht, die erfolgen soll, nachdem die deutsche Regierung eingewilligt hat, Amerika für die Entlohnung der Bonds zu entschädigen. Alle Nettozahlungen, die Deutschland nach dem Warschauer Plan leisten, sollen diesem Konto gleichfalls gutgeschrieben werden.

Hindenburg beendet die Regierungskrise.

Das zweite Kabinett Luther gebildet. — Auch entscheidet die Annahme bei den Demokraten.

GA. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtb.) Reichskanzler Dr. Luther hat den Fraktionen auf Veranlassung des Reichspräsidenten heute folgende Ministerliste zur endgültigen Stellungnahme unterbreitet:

Reichskanzler: Dr. Luther,
Außenminister: Dr. Stresemann (D. V.),
Innenminister: Dr. Kütz (Dem.),
Finanzen: Dr. Reinhold (Dem.),
Wirtschaft: Dr. Curtius (D. V.),
Arbeit: Dr. Brauns (Zentr.),
Justizministerium (vorläufig), verbunden mit Ministerium für die besetzten Gebiete: Marx (Zentr.),
Reichswehr: Dr. Gessler (Dem.),
Post: Stingi (Bayer. Volksp.),
Verkehr: Krahne (D. V.).

Das Ernährungsministerium (zur Zeit noch nicht besetzt, wird aber von einem Mitgliede des Zentrums verwaltet werden.)

GA. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtb.) Die demokratische Fraktion sprach sich in ihrer Sitzung heute abend um 10 Uhr für die vom Reichskanzler Dr. Luther vorgeschlagene Ministerliste aus. Das Ergebnis der Abstimmung war 10:10. Erst die Stimme des Vorsitzenden, des Abg. Koch, gab den Ausschlag für den Eintritt in die Regierung.

Es wurde folgende Entschließung angenommen:

„Die Fraktion hält die von ihr geltend gemachten schweren Bedenken gegen die Art der Kabinettsbildung aufrecht und erblickt insbesondere in der Berücksichtigung des gegen alle parlamentarischen Gepflogenheiten erhobenen, aus parteipolitischen Gründen hervorgerufenen Einspruchs der Demokratischen Volkspartei gegen die Ernennung ihres Fraktionsvorsitzenden zum Innenminister eine schwere Belastung der Reichspolitik. Sie hatte erwartet, daß der mit der Kabinettsbildung beauftragte und die beteiligten Parteien diesen Einspruch nachdrücklich zurückgewiesen hätten. Nachdem aber der Fraktionsvorsitzende erklärt hat, dem neuen Kabinett nicht angehören zu wollen, und seinerseits den Eintritt in die Koalition empfohlen hat, und nachdem durch die Berufung des Herrn Dr. Kütz an seiner Stelle die Teilnahme eines Fraktionsmitgliedes gesichert ist, das den politischen Standpunkt des Fraktionsvorsitzenden im vollen Umfange teilt, stimmt die Fraktion der Bildung des vorgeschlagenen Kabinetts zu, damit im Interesse des Staates, der Wirtschaft und der Volkswohlfahrt ein parlamentarisches Kabinett sofort zustandekommen kann.“

Hindenburgs Eingreifen.

GA. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtb.) Der heutige Abschluß der Regierungskrise nach fast zehnwöchentlicher Dauer ist vor allem dem energischen Eingreifen des Reichspräsidenten zu danken, dem es gelang, die teils parteipolitischen, teils aus persönlichen Empfindlichkeiten erwachsenen Widerstände zu beseitigen. Um das zu erreichen, bedurfte es allerdings eines sehr fräftigen und nach der Darstellung der Teilnehmer außerordentlich einflussvollen

Appell des Reichspräsidenten.

der den Parteiführern eine Botschaft verlas, die an Deutlichkeit in der Tat wenig zu wünschen übrig läßt. Für die Zustände, die in den letzten Tagen im Reichstag geherrscht haben, ist dieser Schritt des Reichspräsidenten, der in der Geschichte des Parlamentarismus bis jetzt einzig dasteht, überaus bezeichnend. Daß er im rechten Augenblick unternommen wurde, zeugt erneut von dem Führerwillen und von der tatsächlichen Geschicklichkeit, die Hindenburg im Verlauf seiner Amtstätigkeit wiederholt bewiesen hat und die auch jetzt wieder die Lage für das Parlament gerettet hat. Das drückt und drückt war, sich unrettbar auseinanderzureiben. An dem Empfang nahmen teil außer dem Reichskanzler Dr. Luther als Vertreter der Parteien die Abgeordneten Marx vom Zentrum, Dr. Scholz von der Deutschen Volkspartei, Abgeordneter Leicht (Bayer. Volksp.) und von den Demokraten drei Abgeordnete, die Abgeordneten Koch, Erlenz und Dr. Haas. Die Botschaft hat folgenden Wortlaut:

„Ich habe Sie zu mir gebeten, meine Herren, um vor Ihnen nur auszusprechen, daß meines Dafürhaltens nunmehr eine Regierung zustande kommen muß. Nachdem durch das Ausschneiden der Deutschnationalen Volkspartei der

bisherigen Mehrheitsregierung die Grundlage entzogen worden war, nachdem trotz der Hingebungsvollen und sehr dankenswerten Bemühungen des Abgeordneten Koch die andere Möglichkeit einer Mehrheitsregierung, nämlich die sogenannte Große Koalition, sich ebenfalls nicht ganz verwirklichen ließ, blieb, als zwar weniger tragfähige, aber immerhin noch durchaus denkbare Lösung die Regierung der Mitte übrig. Sollte auch dieser Versuch scheitern, so war damit das deutsche Vaterland vor eine Lage von größtem Ernst gestellt, da jedem Gedanken einer anderen Regierungsabteilung schwerste Bedenken entgegenstehen. Ich habe es deshalb aufrichtig begrüßt, daß die von Ihnen, meine Herren, geführten vier Parteien sich grundsätzlich bereit erklärt haben, eine Koalition der Mitte einzugehen. Der Reichskanzler Dr. Luther hat mich fortlaufend darüber unterrichtet, welche großen Schwierigkeiten durch die einzelnen Parteien bisher haben überwunden werden müssen, um einer praktischen Lösung näherzukommen. Es ist ihm leider nicht gelungen, die Schwierigkeiten ganz auszuräumen. Auf der anderen Seite vertritt aber die Mitte des Landes eine längere Verregung nicht mehr. Was nach einem völligen Scheitern der Versuche dieser letzten Woche, eine parlamentarische Regierung der Mitte zustande zu bringen, folgen würde, ist nicht zu übersehen. Unter diesen Umständen habe ich mich für verpflichtet gehalten, den Herrn Reichskanzler Dr. Luther zu bitten, um aus Grund seiner bisherigen Bemühungen den Parteien einen Plan zur endgültigen Beschlußfassung über die Besetzung der Ministerien vorzulegen. Ich bin von vornherein überzeugt, daß der Herr Reichskanzler damit nicht alle an sich berechtigten Wünsche der Parteien erfüllen kann, bin mir aber klar, daß es einen anderen Weg, baldigst aus der Krise herauszukommen, nicht gibt. In Ausübung meiner verfassungsmäßigen Verantwortung muß ich es begrüßen, daß der Herr Reichskanzler Sie nunmehr erlauben will, ihm noch heute abend Ihre endgültige Stellungnahme zu seinen Vorschlägen mitzuteilen. Ich bitte die hier vertretenen Parteien, die rechtlichen Bedenken hinter die großen vaterländischen Gesichtspunkte zurückstellen und jedes Opfer zu bringen, damit endlich das betrieblende Schauspiel der unausgesetzten Regierungskrise beseitigt und die Möglichkeit fruchtbarer Arbeit, die jetzt mehr denn je erforderlich ist, wieder geschaffen wird.“

Eine Erörterung knüpfte sich an diese Ansprache selbstverständlich nicht. Die Parteiführer begaben sich dann mit Dr. Luther zur Reichskanzlei, wo ihnen der Reichskanzler die schon oben wiedergegebene Ministerliste vorlegte, die ebenfalls ohne weitere Aussprache entgegengenommen wurde.

An der Spitze des Finanzministeriums wird also ein ausgesprochener Fachmann, der bisher als sachliche Finanzminister Reinhold stehen, dem ein guter Rat als Finanzminister vorgeht und dessen Tätigkeit von Dr. Luther wiederholt anerkannt und hervorgehoben worden ist. An die Spitze des Wirtschaftsministeriums tritt allerdings ein Nichtfachmann, der volksparteiliche Abgeordnete und Reichsanwalt Dr. Curtius, ein zweifellos sehr tüchtiger Politiker und geschickter Verhandlungsführer, dessen Talente aber zunächst abgewartet werden müssen.

Die parteimäßige Grundtatsache dieses Kabinetts ist allerdings sehr schmal. Wenn auch der am meisten angefeindete Abgeordnete Koch fehlt, so ist doch zu befürchten, daß die Deutschnationalen keine große Regung haben, es zu unterstützen. Dazu ist der nach links gerichtete Einschlag zu stark, der nicht nur in der großen Beteiligung der Demokraten zum Ausdruck kommt, sondern auch der Ausfall der Rechten aus der Besetzung des Justizministeriums durch den Zentrumsabgeordneten Marx. Die Demokraten haben den allen Parteien überhaupt am besten abgesehen. Sie haben drei Vertreter im Kabinett, trotzdem ihre Fraktion nur 35 Mitglieder

hat und selbst das Zentrum mit seiner doppelten großen Fraktionsstärke auch nur drei Ministerien, und zwar viel weniger einflussreiche, hat. Trotzdem wird bei den Sozialdemokraten das Hallenrauschen des Abgeordneten Koch die Bedenken, die gegen ein Mittel-Kabinett von vornherein bestanden, erneut stärken, so daß auch auf ihre Unterstützung nicht zu rechnen sein wird. Im günstigsten Falle, also dann, wenn sowohl die Deutschnationalen wie die Sozialdemokraten dem Kabinett zustimmen und bei dem notwendigen Vertrauensvotum sich der Stimme enthalten, wird zahlenmäßig die parlamentarische Stütze des Kabinetts nur sehr gering sein. Es werden 175 Stimmen dafür hinreichen, 50 der Kommunisten dagegen und die übrigen sich allerhöchstens der Stimme enthalten. Der Charakter als Minderheitskabinett wird also sofort sehr deutlich in die Erscheinung treten und es bleibt nur die Hoffnung, daß in zukünftigen Fällen in allen Fragen der Wirtschaft und inneren Politik die Interessen der Mittelparteien mit denen der Rechten zusammenfallen, bei allen auswärtigen Problemen mit denen der Sozialdemokraten. Schon aus dieser Stellungnahme ergibt sich die außerordentlich schwierige und gescheiterte Lage, in der sich das neue Kabinett Luther befindet. Die Fraktionen der Mittelparteien raten, soweit sie ihren Führern noch keine Verhandlungsvollmachten gegeben hätten, unmittelbar nach der Rückkehr ihrer Vertreter zusammen, um die notwendigen Beschlüsse zu fassen.

Während Zentrum, Deutsche Volkspartei und Bayerische Volkspartei ohne weiteres dem Kompromiß zustimmen, landen in der demokratischen Fraktion außerordentlich lebhaft Auseinandersetzungen statt, die teilweise den Ausgang der späteren Abstimmung außer Zweifel stellen können. Unmittelbar nach 10 Uhr schritt die Fraktion, von der nur 31 Mitglieder anwesend waren, zur Abstimmung, die das schon angeführte Resultat erzielte. Der Abgeordnete Koch hat dabei mit seiner Abstimmung, noch unter dem Eindruck der Worte Hindenburgs stehend, ein Zeichen hoher Staatsbürgerlicher Einsicht gegeben. Er erklärte, daß er bei der damals stehenden Verfassung für die Fraktion und ihre Führer zugestimmt habe nicht einen zu bildenden Kabinett anzugehören wünsche und empfahl, seinen Widerspruch gegen die vorgeschlagene Liste zu erheben, um in der schweren Verfassungslage des Vaterlandes eine parlamentarische Regierung zu ermöglichen.

Das Ergebnis wurde sofort dem Reichspräsidenten mitgeteilt und gleichzeitig die obige Entschließung veröffentlicht. Die Entschließung ist, wie schon angedeutet, mit ganz kleiner Mehrheit angenommen worden. Eine vorher vorgenommene Probeabstimmung ergab sogar zunächst ein noch wesentlich ungünstigeres Resultat. Die Reichstagsfraktionen hat, veranlaßt durch das Scheitern ihres Beschlusses, den Parteilausekretär auf Sonntag den 24. Januar nach Berlin einzuberufen. Der Parteivorstand ist auf Samstag 2 Uhr nachmittags, zusammenberufen worden.

Die Berufung der neuen Kabinettsmitglieder wird durch den Reichspräsidenten morgen vollzogen. Für Donnerstag ist die Abgabe der Regierungserklärung vorgesehen. Die Debatte soll Freitag und Samstag in Anspruch nehmen, so daß am Sonntag nachmittag oder abends die Abstimmung erfolgen kann.

Regierungserklärung erst nächste Woche

TU. Berlin, 20. Jan. (Ausspruch.) Wie die T. U. von gutunterrichteter Seite erfährt, wird das Reichskabinett am morgigen Donnerstag seine erste Sitzung abhalten. Demzufolge wird die bisher für morgen erwartete Regierungserklärung voraussichtlich erst am Montag stattfinden.

Peter Reinhold

wurde am 1. Dezember 1887 in Walewig bei Tröden geboren. Er besuchte das Gymnasium dort und studierte dann Geschichte, Nationalökonomie, Völkerkunde, Kunstgeschichte. Nach der Promotion verbrachte er einige Jahre auf Reisen, hauptsächlich in Italien und dem Balkan. Im Jahre 1913 bis 1921 leitete er den Verlag und die Herausgabe des „Preussischen Tagblatts“. Als Journalist war Dr. Reinhold vor allem auf dem Gebiet der Papierfabrikation und Papierverarbeitungs, des graphischen Gewerbes und des Verlags tätig. Im Jahre 1919 wurde er in die sächsische Hofkammer gewählt. In den Jahren 1920 bis 1921 war er Finanzminister. Seit 1921 ist er wiederum als Vertreter des Reichstages Mitglied im Reichstag. Am 4. Januar 1924 trat er als Finanzminister in das Kabinettsmitglied ein.

Julius Curtius

wurde am 7. Februar 1877 in Duisburg geboren und studierte Rechtswissenschaften. Im Jahre 1905 ließ er sich in Duisburg als Rechtsanwalt nieder, später aber 1911 nach Weidenberg, wo er wissenschaftlichen Arbeiten oblag. Den Kriegsdienst erlitt Curtius als Hauptmann und Batterieführer. Nach dem Kriege war er bis 1921 wieder in Weidenberg wissenschaftlich tätig. Auch begann er damals, sich als Mitglied der Deutschen Volkspartei hervorzuheben, für die er im Wahlkreis 33 in der Reichstagswahl 1924 kandidierte. Im Jahre 1921 ließ er sich als Reichsanwalt am

Wilhelm Röhla
wurde geboren am 18. Februar 1875 in Borna (Cochsen).
Er genoss hiesige Ausbildung und war von 1904 bis
1912 Bürgermeister in Osnabrück, von 1907 bis 1909
Landesrat für das Reichsforstamt in Deutsch-
Schlesien sowie Einrichtung der Selbstverwaltung tätig.
Von 1912 ab war er Oberbürgermeister in Aitua und
hielt 1923 Bürgermeister in Dresden. Während
der Entstehung in Osnabrück war er Landtagsge-
ordneter und Landtagspräsident, während der
Zeit als Aitua Mitglied des Reichsausschusses des Be-
ziehungsbezirks Bange. Während seiner Zugehörigkeit
zum Osnabrück-Lippischen Landtag verfasste er die neue
Verordnung für Osnabrück-Lippe und während sei-
ner Tätigkeit in Deutsch-Schlesien verfasste er die
Selbstverwaltungsordnung für Deutsch-Schlesien. Seit
1920 war er Mitglied des Reichsausschusses.

Der Parteivorstand soll den vom Reichsausschuß der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion besetzten Parteivorstand, betreffend die entschädigungslose Enteignung der früher regierenden Fürsten nach den in der Beratung des Parteiausschusses vorgebrachten Gesichtspunkten vervollständigen und zwecks Herstellung eines Volksenseides einreichen. Der Parteivorstand der Kommunisten ist insbesondere insofern unzureichend, als erstens nicht ausgesprochen ist, daß die näheren Bestimmungen über die Art der Verwendung des enteigneten Vermögens durch ein innerlich bestimmter kurzer Frist zu erlassendes Reichsgesetz getroffen werden sollen. Zweitens, nicht ausgesprochen ist, daß bei der Verwendung des enteigneten Vermögens auch die Bedürfnisse der Arbeiter der Fustation zu berücksichtigen ist. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund wird ersucht, sofort als vermittelnde Instanz einzugreifen, um zu erreichen, daß er ein Gesetzentwurf zum Volksbegehren und Volksentscheid eingebracht wird. Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund ist zu dieser Vertretung berufen, weil es sich um wichtige sozialpolitische Fragen handelt und alle in Betracht kommenden politischen Richtungen in den Gewerkschaften vertreten sind. Die Aktion für das Volksbegehren und den Volksentscheid wird von der beteiligten Organisation selbst geführt für ein gemeinsames Ziel der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten.

Die also 20 Millionen Ein-Stimmen aufbringen, zunächst geschätzt nun folgendes: Nach Einlang des Zulassungsfahrsahns zum Volks- innerhalb einer bestimmten Frist die Unter- stellungen bei den Gemeinden auszulösen sind. Regierung wird sich nun darüber schlüssig den müssen, wann sie die Eintra- gungsfrist festlegen wird. Diese Frist in der Regel vierzehn Tage betragen. Sie ist innerhalb erforderlich, um den Gemeinden Zeit und Gelegenheit zu geben, sich für die bestimmten zu bewerben. Ferner sollen die Antragsteller die Eintragungslisten zu beschaffen und die Gemein- den damit zu versorgen. Das Volkswohlgehen ist nur dann gesichert, wenn mindestens ein Drittel der Stimmberechtigten sich in die Listen eingetragen hat. Abgesehen von der Stimmenzahl ist die im zweiten Wahlgang Reichs-Präsidentenwahl ermittelte Anzahl von 44316 Stimmberechtigten. Um das Volks- wohlgehen zu bringen, mühten sich also während der Eintragsfrist rund vier Mil- lionen Stimmberechtigte in die Listen ein- tragen.

Der Sozialist Breitscheid hat kürzlich auseinandergesetzt, daß die Kosten des Verfahrens, die den Parteien getrieben werden müssen, nicht ungesund und nicht der Erfolg zweifelhaft ist. Da Kommunisten vorangegangen sind, wollten die Sozialdemokraten aber den ausgezeichneten Informationsstoff nicht entgegen lassen.

GA. Berlin, 19. Jan. (Eig. Drahtber.)
Der Preussische Staatsrat stellt am
Dienstag seine erste Sitzung im neuen Jahre ab
und wählt den hiesigen Vorsteher, Dr. Ade-
nauer (Zentr.), mit 37 Stimmen wieder zum
Präsidenten.

Staatsanwalt Rozell begann sein Plädoyer zur Begründung des (schon bereits mitgetheilten) Strafantrages auf zehn Jahre Zuchthaus für jeden der beiden Angeklagten mit dem Besuch einer Restfertigung der früheren bairischen Volksgerichte. Er wandte sich dann der That der Angeklagten zu und bat die Geschworenen, sich bei der Beurteilung des Falles nicht durch das viele Gerede über angeblichen rothen Terror beeinflussen zu lassen, da gar nicht bewiesen worden ist, daß die Erschoffenen sich an dem Terror beteiligt hätten. Die Arbeiterwehren, denen die Angehörigen hätten, seinen nicht mit rothen Karten zu verwechseln. Bei keinem der Erschoffenen sei auch nur ein Gewehr gefunden worden. Auch die Zugehörigkeit zur II. S. B. von der einige der später Erschoffenen eine Ortsgruppe (Abtheilung) hätten natürlich nicht zugunsten der Erschoffenen geltend werden. Auf Grund welcher Nachricht eigentlich die Verhaftung vorgenommen worden sei, sei in der Verhandlung gar nicht festgestellt worden. Von der Regierungstruppe seien im Hofbräuhauskeller elf unschuldige Personen erschossen worden, ein Vorgang, der sehr an den blühenden Gelfeldmord erinnere (Bewegung), auch in den Redenpunkten. Wenn Major v. Schöner vor Gericht gelagt habe, für die Truppen bedürfte es sich um Sein oder Nichtsein, um Sieg oder Unteranga, so hätten die Notgarbisten das- be sagen können. (Chorus bei den militärischen Zügen; der Vorsitzende ruft um Ruhe.) Damit unschuldig man aber nicht eine solche That. Der daß dann, wenn es um das Vaterland gehe, die Verbrechen erlaubt seien, gelte nicht im Reichsaal. Auch Graf Arco, der Mörder eines, der von seinem subjektiven Standpunkt aus einen edlen Jwed gehabt habe, sei zum Tode urtheilt worden, weil es nicht angehe, eine That dem Jwed zu entschuldigen. Die Auslegung des Hofeschen Schießexzesses sei lediglich so weit gegangen, daß jeder, von dem gefanden habe, daß er irgend eine Handlung in die Regierungstruppen nicht nur mit der Waffe in der Hand begangen habe, an die Wand rufe. Merkwürdig sei, daß die Vorgesetzten der Angeklagten heute vor Gericht die Erschießung etwas Erlaubtes und Gesegemäßiges hinstellen, während seiner Zeit die Nachricht von der Erschießung bei ihnen wie eine Bombe ein- geschlagen habe. Warum habe man nicht den erlogenen Schießbericht zur Restfertigung eingeschrieben: „Für uns, die Freireier, ist, wenn es um das Vaterland geht, das Verbrechen erlaubt.“ Die schönen Tugenden eines Offiziers in Mut, Mannhaftigkeit, Offenheit und dergleichen. Das Verhalten Bölsings habe diese Stellung stark erschüttert. Bölsing habe erst den Vorgesetzten, Major Schulz, dann seinen vorgehenden Prüfter verleumdet. Das Prüfterthe, so werde nach § 47 des Militär-StGB. Untergeben, wenn er einen Befehl ausführe, ein Verbrechen darstelle, als Teilnehmer an demselben, wenn er die Strafbarkeit gekannt habe. Prüfter trafe dieser Fall zu.

zu Gunsten der Angeklagten sprechen, daß sie die Erapzogen und Aufregungen jener nicht in klarer Bestimmung gehandelt hätten. Ueberlegung habe ihnen gefehlt. Damit falle der Vorwurf des Mordes weg, und es bleibe die Mordklage übrig. Er beantrage daher, die Angeklagten wegen des Verbrechens des Mordes zu verurteilen, dagegen sie von der Anklage des Mordes an Ludwig freizusprechen. Die Umstände seien ihnen angefaßt der Mord der Tat zu verlagern. Zum Schluß erwähnte der Anklagevertreter des Gerichts daran, in den letzten Jahren häufig gegen dardorische Mord der Vorwurf der Klassenjustiz erhoben sei, daß sie dardorische Urteile gegen links sprechenden und Verbrechern von rechts hätten lassen. Er bat die Geschworenen, diese Andeutung ihr Urteil zu entkräften.

Die gekürzte Meisterfänger-Aufführung brachte — außer einigen Umfengungen — in den Partien des David und des Sachs Gäste auf Anstellung, litt aber merklich unter der Unzulänglichkeit des Sachs, der schließlich, infolge seiner künstlerischen Unfertigkeit und Unsicherheit, auf der Festweise von Rudolf Dreuer abgelöst werden mußte. Aloß Zips vom Stadttheater in Carabrid ist ein junger Sänger mit einem hellgelben, sehr schönen und geschnitten, wenn auch für den Sachs die Tiefe nicht immer in genügender Plastik aufbringenden Partion. Er hat gute Gesangsart, aber mit den dramatischen Seiten der Partie weiß er so gut wie nichts anzufangen, es fehlt an Ausdruck durch Wese, an jeglicher Mimik, vor allem an Persönlichkeit. Es war ein lediglich sondermäßig zu nehmender Sachs, mit dem man auf der Bühne nichts anzufangen konnte. Weit besser der David des Alfred Peters vom Stadttheater in Leipzig, vordem in Carabrid. Er ist ein und für sich dramatisch ein beschlagener Bühnenkünstler, jedoch für den David, der eine ausgesprochen naturburschhafte, bewegliche Munterkeit verlangt, vornehmlich gesanglich geeignet. Sein langsam angenehmer, im Format zureichender Tenor mit leichter Höhe wird gesangsdramatisch vortrefflich gehandhabt. Warum läßt man eigentlich Will Tiel gehen, bei dem das gerade beim David so wichtige Ziel, auf das man auch in die Masse ist?

Die schon bemerkt, waren auch sonst einige Um-
bezeichnungen vorgenommen worden. Den Stolz-
zug Martin Haller sehr zur allgemeinen Freude.
Er entfaltete einen ausgiebigen, bis auf verein-
zelte Töne langschönen und für den jungen Fran-
zösischer wie geschaffenen Tenor, an dem es aller-
dings stimmtechnisch nie und da noch zu seilen gibt,
und gab sich auch äußerlich von einer recht guten
und den Forderungen Wagners im ganzen ent-
sprechenden Seite. Ein stimmlich kraftvoller und
im Spiel gleichfalls auffälliger Vögner war dies-

WTB Köln, 19. Jan. (Drahtb.) Das Büro permanent International des Constructeurs d'Automobiles, die Internationale Interessensvertretung der europäischen Automobilindustrie, hat dem Antrag des Deutschen Automobilhändlerverbandes (DhV), in Köln eine internationale Automobil- ausstellung zu veranlassen, zugestimmt. Damit tritt neben die bisherigen internationalen Automobil- ausstellungen in London, Paris, Amsterdam, Genf, Mailand und Brüssel ein weiteres in Köln. Die internationale Automobilschau in Köln findet vom 1. bis 26. September 1926 statt, sofern in Antrag, in Zukunft deutsche Wagen aus- ländischen Automobilausstellungen zuzufassen, seitens der auslän- dischen Industrie zugestimmt wird. Es ist mit Rück- sicht auf die derzeitige schwierige Lage der deutschen Automobilindustrie davon Abstand genommen worden, die Ausstellung bereits im Frühjahr 1926 zu veranlassen. Die organisatorischen Vorberei- tungen der Ausstellung hat das Messenamt Köln übernommen.

TU Bogen, 18. Jan. (Drahtb.) In einer
 Verordnung der italienischen Regierung wird
 bestimmt, daß die Verwaltungsbehörden das Recht
 haben, die Optionen der deutschen Be-
 wohner Südtirols aufzuheben, wenn
 sich herausstellt, daß der Optant sich wegen sei-
 ner politischen Gesinnung der italieni-
 schen Staatsangehörigkeit unwürdig erweist. In
 Zukunft kann daher aus Grund einer einfachen
 behördlichen Anordnung jeder politisch verdräch-
 tige Südtiroler nach Abernennung der italienischen
 Staatsangehörigkeit ausgewiesen werden. Die
 deutsche Presse in Nordtirol sowie die gesamten
 österreichischen Blätter erheben schärfsten Wider-
 spruch gegen diese neue Vergewaltigung des
 Deutschthums, das durch diese Bestimmungen völlig
 entrecht wird. Sie weisen darauf hin, daß hier-
 durch alle Deutschen für vogelfrei erklärt
 werden.

Fz. Brag, (Med. d. Franz. Stg.) Im Verkauf der letzten zwei Jahre wurden sämtliche Gasthäuser und Hotels in den deutschen Kurorten von Böhmen, Mähren und Schlesien von den Gewerbebehörden gezwungen, alle Aufschritten an der Außenseite sowie im Innern der Lokale und die Speisefarten zweisprachig zu halten, und zwar Tschechisch an erster Stelle. Diese Verfügungen wurden mit einer Befristung des Ge-

mal Ludwig Weber, ein gut sich einpassender Roth-
ner Heinrich Blase. K.—

ub. Hagener Theaterfragen. Hagen, 19. Jan. Vorstand und Aufsichtsrat des Theaters sowie der Kunstauschuß haben nachmal's die Möglichkeiten einer anderen Gehaltung des Hagener Kunstlebens durchberathen. Die Aufgabe des eigenen Theaterbetriebes zugunsten von Gastspielen anderer Bühnen wurde einmütig verworfen. Es gab keine Meinungsverschiedenheit darüber, daß Hagen für sein Kunstleben ansehnliche Opfer bringen muß, und daß die Aufrechterhaltung des jetzigen Theaterbetriebes mit Oper, Operette und Schauspiel und des jetzigen Bestandes des städtischen Anderen's künstlerisch und auch wirtschaftlich die beste Lösung ist. Dafür ist ein städtischer Zuschuß von 360 000 Mark notwendig. Es bleibt dabei aber zu beachten, daß ein stühendes Kunstleben Rückwirkungen auf die Aufbahrungsteuer, Gewerbesteuer, Straßen, u. s. w. hat. Die Ausgaben auf der einen verdrängen Einnahmen auf der anderen Seite. Zu diesen wirtschaftlichen treten die noch wichtigeren kulturellen Gesichtspunkte. Genaue Berechnungen haben ergeben, daß sich nur 60 000 Mark an dem angegebenen Zuschuß sparen ließen, wenn die große Oper und der eigene Schauspielbetrieb gestoppt werden. Die auf morgen einberufene Stadterordnetenversammlung wird nunmehr die Entscheidung zu treffen haben.

Thater- und Orchesterdirekte in Hamborn. In den letzten Tagen hat die Stadtverwaltung Hamborn den 28 Mitgliedern des Theaterorchesters zum Frühjahr gekündigt. Damit würde das Theaterorchester, das in den letzten zwei Jahren auch die städtischen Musikveranstaltungen bestritten hat, aufgelöst werden. Weiter ist beabsichtigt, das Stadtheater bereits zum April zu schließen, voraussichtlich wird sich aber die Stadtverordnetenversammlung mit der beabsichtigten Auflösung des Orchesters noch zu beschäftigen. Wie man hört, besteht in der Bürgerschaft und in Stadtverordnetenkreisen Reizung, das Orchester beizubehalten.

werbegesetz begründet, die das Recht der gewerbepolizeilichen Aufsicht über die zum Gewerbe zugehörigen Unternehmungen den örtlichen Behörden einräumt. Gegen diese Verfügungen wurden nicht weniger als 339 Beschwerden beim Verwaltungsgerichtshof eingebracht. Dieser hat in seiner letzten Sitzung dahin entschieden, daß die Verfügungen gesetzwidrig seien, da die Sprachengröße mit der Gewerbepolizei nichts zu tun habe. Diese Entscheidung, die in der scheidenden Presse große Entrüstung hervorgerufen, hat zur Folge, daß die erzwungenen scheidischen Aufschriften nunmehr wieder beseitigt werden können.

Dringende der Sicherheitsratton
Innenministeriums legt in den
Blättern den Verlauf der Untersuchung
gegen die Diebeselber Banknoten-
fälscher (die bekanntlich Dinarnoten an-
gefälscht hatten und in Duisburg seilgenommen wer-
den konnten) dar und hebt dabei das außer-
ordentliche Entgegenkommen und
die Dienstbeflissenheit der deut-
schen Polizei hervor. Die Untersuchung, die
in Berlin und Frankfurt am Main ausgegan-
gen, habe zur Verhaftung sämtlicher Notenfälscher
geführt. Ein Blatt verlangt die Einführung der
Bestrafung für Notenfälscher.

WTB. **Budapest**, 19. Jan. Die Sitzung der ungarischen Nationalversammlung wurde um 12.15 Uhr eröffnet. Präsident **Svitovský** gab zu Beginn der Sitzung eine Erklärung ab, in der es heißt:

Vor unserer letzten Sitzung ist die ungastliche Nation in den Mittelpunkt einer traurigen Weltanschauung gerathen, durch das nicht genug zu verurtheilende Verbrechen der Frankenschießungen, das nicht nur das viele Opfer erkeidende, jedoch ausschließliche Sanktionsverle, sondern auch den guten Ruf des Landes beschadet. Das Land hat in den schwierigeren Jahren sehr viel wichtige Handhabung der nationalen Souveränität und des einmüthigen Willens gefunden. Im glauben, unter allgemeinem Beifall den Zeitbedürfnissen und den Willen in der gegenwärtigen Lage zusammenzufassen zu können, daß zur baldigen Aufhebung des Frankenschießensüberdauern alles sich ereignen ist, was das Gesetz und das über alles erhabene Wohl des Vaterlandes gebietet. (Allgemeiner Beifall und Handstreich.)

Der Antrag einzelner Abgeordneter, vor der Tagesordnung das Wort ergreifen zu dürfen, wurde unter großem Lärm der äußersten Linken von der Mehrheit der Nationalversammlung abgelehnt. Als sich hierauf Ministerpräsident Bethlen zum Worte meldete, brach aus der äußersten Linken ein Lärm aus; man rief im Chor: „Abdanken, abdanken!“ Dem Grafen Bethlen, der ruhig auf seinem Platz saß, brachte die Regierungspartei, sich von den Eigen erhebend, stürmische Gekindungen dar, wodurch die Linke sich noch zu heftigeren Ausdrücken veranlaßt sah, was wiederholt Ordnungs rufe des Präsidenten zur Folge hatte. Sowie sich der Ministerpräsident zum Sprechen aufstellte, brach der Sturm von neuem los. Von Zwischenrufen fortwährend unterbrochen, erfüllte

Ich will die Nationalversammlung ausschließlich über die Ausfüßen und Wahlen der Regierung unterrichten. Ich will der Verantwortlichkeit nicht ausweichen. Ich werde die Erhebungen in der Frankfurter Nationalversammlung mittheilen. Dies wird aber erst nach Abschluß der Untersuchung möglich sein. Die Sache befindet sich gegenwärtig vor dem Gericht, dessen Aufgabe die Feststellung der Thaten ist. Die Regierung will mit allen Kräften aus politischen Hintergründen Angeklagten, soviel es möglich ist, aufzuarbeiten. Die Hände der Regierung sind vollkommen rein. Sie wird die Untersuchung zu Ende führen.

Der Ministerpräsident gab dann auf Grund der amtlichen Untersuchung Aufschluß darüber.

Werner Krauß verläßt das Berliner Staatstheater. Infolge eines Konflikts mit dem Intendanten Jecher ist Werner Krauß aus dem Verbande des Berliner Staatstheaters ausgeschieden. Der Grund wird darin gesehen, daß der Künstler sich in letzter Zeit nicht in einer ihn befriedigenden Weise betätigen konnte, sich aber weigerte, den Wallenstein im Schillertheater zu spielen, obwohl er hierzu kontraktmäßig verpflichtet war.

Ein Theaterstausd. Aus Frankfurt (Main) wird berichtet: Bei der Uraufführung des Dramas von Emil Bernhardt „Die Jagd Gottes“, eines ohnehinigen Stückes, vollführte eine offenbar vorher organisierte Gruppe antisemitisch gesinnter junger Leute von der Galerie aus einen mit einem Akt nachgehenden Spektakel. Die Gegenüber sagte deshalb nicht mit Beifall. Die Anführungen beider Gruppen wurden in immer stärkerer und dauerten nach dem Abgehen des eifrigen Vorhangs noch über eine Viertelstunde an.

Eine Lühde-Gedenkfeier in Dortmund. GA Dortmund, 17. Jan. Aus Anlaß des 100. Geburtstages des am 17. Januar 1826 in Dortmund geborenen Kunsthistorikers Wilhelm Lübke hat die Vereinigung von Freunden der Stadtbibliothek und der Gemeinschaft mit dem Historischen Verein für Dortmund und die Grafschaft Mark im Festsaal des alten Rathhauses eine Gedenkfeier veranstaltet. Bibliothekar Dr. van der Briele liess ein Bild von dem nicht immer sonnenhell studien- und lebenslang Lübbes und würdigte dann insbesondere seine hervorragende Bedeutung als Kunsthistoriker. Im Anschluß an den Vortrag sprach Bibliothekar Dr. Erich Schulz über den Nachlass der Magistrate Wilhelm Lübke durch Anbringung einer Gedenktafel an dessen Geburtstagsort zu ehren gedenke. In Verbindung mit der Gedenkfeier findet eine reichhaltige Ausstellung von Aufträgen, Werken und Drucken Lübbes statt. Die Ausstellung dauert bis Ende der Woche.

[illegible]

Andri-
Geburts-
mit der
Kas-
Brosen
is Ende

Im französischen Bergbau hat sich Gärte. In einer Entschließung des Riech der Bergarbeiter erhoben die Bergarbeiter die Forderung, bei dem Grubenbeschern einer Lohnerhöhung von mindestens Prozent vorzuziehen zu werden. Die Entschließung sagt hinzu, wenn bis zum 31. 1. die Forderungen der Bergarbeiter nicht bewilligt werden, eine Abstimmung über den Generalstreik tritt ein.

Wien, 20. Jan. (Frankfurt) Der Nationalrat der Bergarbeiter Österreichs hat heute beschlossen, zugleich mit dem Nationalrat gemäßigter Richtung. Er fordert die Regierung um einen Streik eine Abstimmung über den Generalstreik.

Die für alle Bergarbeiter.

- Gesperrte Straßen. Wegen Ausführung
Hausentwässerungsarbeiten sind folgende
en teilweise für den Fuhrverkehr gesperrt:

WTB. Berlin, 20. Jan. (Drahtb.) Die den „Orienturier“ meldet, ist bei dem Abgeordneten Timmann (E. V. D.) ein Einbruch verübt worden. Da Schriftstücke entwendet wurden, hat man, dem Hute zufolge, einen Diebstahl aus politischen Gründen.

[illegible]

1990

Wir bringen bei billigsten Preisen die reichhaltigsten Sortimente
Sämtliche Bedarfs-Artikel für Schneider und Schneiderinnen

A.-G. — Elberfeld

Wohlgemuth Elbl., Erholungstr. 7
Ecke W.-Rathenaustasse, 1 Treppe.

Zeilen Sie uns Ihre Adresse auf einer Postkarte sofort mit und adressieren Sie diese an: Verwaltung der Victoria-Apotheke, Berlin A 403, Friedrichstraße 19. Es geht Ihnen dann vollständig kostenlos eine Probe Schokolade mit wertvollen Aufzeichnungen und getaufter Gebrauchsanweisung zu. a234

Wenn Sie sich überzeugen haben, so freut es mich frei, mehr von dem Präparat zu beziehen, als es in einer botanischen Apotheke zu kaufen. Sie ist in allen Apotheken zu haben.

Zur Beseitigung der Harnsture aber dient das
Chitosin.

Wenn Sie sich überzeugt haben, so steht es
Ihnen frei, mehr von dem Mittel zu beziehen
als in einer vorliegenden Apotheke zu kaufen.
Sichergestellt ist in jeder Stadt, dass Sie es

Wednesday, 2 P. Jan.



Das Kenners Urteil: Kaffee Hag ist doch besser

Bankhaus Kurt Wagner in Eibfeld in Konkurs.

Bekanntlich hat Bankier Kurt Wagner den Gläubigern einen Zwangsvergleich vorgeschlagen, wonach die Effektenläufer für sich befriedigt werden sollen, während die vorhandenen Effekten, seien es nun, dem Bankhaus gehörige oder dort hinterlegte, verkauft und der Erlös anteilmäßig unter die Gläubiger verteilt werden soll. Außerdem will Wagner zu weiterer gleichmäßiger Verteilung an die Gläubiger 9000 Mark zahlen. Den Gläubigern auf Grund sonstiger Forderungen sollen die ersten 50 Mark ihrer Forderungen voll ausgezahlt werden, sodann entfällt auf sie die Massengüte. Zur Deckung der Kosten des Verfahrens und zur Verteilung an diese Gläubiger will Wagner einen Zuschuss von 30 000 Mark leisten. Für die pünktliche und restlose Erfüllung dieser Zahlungen will die Jahrbank bürgen. In einem auf heute morgen anberaumten Vergleichstermin nahmen die Gläubiger zu diesem Vergleichsvorschlag Stellung. Je nach dem Erlöse aus dem Zwangsvergleich des Stahlwerks Becker, A.-G. in Willich von der Industriellen Bank in Düsseldorf und aus der Masse des Bankhauses E. vom Stein, A.-G., werden die Effektenläufer 30-40 Prozent ihrer Forderungen in Gesamthöhe von 103 000 Mark erhalten. Bis auf einige wenige waren die 217 Effektenläufer in dem Termin erschienen bzw. vertreten und stimmten dem Vergleichsvorschlag einstimmig zu. Von den übrigen Forderungen sind für zirka 850 000 Mark anerkannt, darunter große Forderungen von 308 000 Mark, 225 000 und 180 000 Mark etc. Insgesamt kommen 90 Gläubiger in Betracht. Von ihnen war ebenfalls ein großer Teil im Termin vertreten. Die Quote wird für sie ganz erheblich geringer als für die Effektenläufer sein. Ueber die voraussichtliche Höhe konnte der Konkursverwalter Angaben noch nicht machen. Bis auf einen Gläubiger, die Reichsbank Remscheid, die 225 000 Mk. verlangt, stimmen die Anwesenden auf diesem Vergleichsvorschlag zu. Für einen Zwangsvergleich müssen, wenn er zustandekommt, 50% der Gläubiger und 75% der Forderungen sein. Die erste Zahl ist zweifellos vorhanden, ob auch die letztere, ist bei der Höhe der noch unstrittigen Forderung der Reichsbank Remscheid, die inzwischen für einen Teil befriedigt und für einen weiteren Teil gesichert sein soll, zweifelhaft. Das Gericht wird nachprüfen, wieviel Forderungen von der Reichsbank Remscheid noch geltend gemacht werden können, und danach die Entscheidung über den Zwangsvergleich treffen. Bedingung für den Vergleich ist, daß die von Kurt Wagner angebotenen 90 000 Mark dem Gericht bzw. dem Konkursverwalter bar übergeben werden. Der Richter vertrat den Standpunkt, daß heute nur bares Geld als unantastbare Sicherheit gelten kann.

Aus der Industrie.

Deutsche Werke A.-G. Ostern land eine Aufschüßung statt, in der beschlossen wurde, am Anfang Januar stattfindenden Hauptversammlung die Liquidation der Gesellschaft vorzuschlagen. Da das Sperrjahr eingehalten werden muß, wird die Ausschüttung der Masse erst im Februar 1927 erfolgen. Unter der Berücksichtigung, daß noch die Zinsen für dieses Jahr hinzukommen, wird die Ausschüttung an die Aktionäre ungefähr zu 100 Prozent ausfallen.

Friedr. Krupp A.-G., Essen. Der DHD. erhält von zuständiger Stelle, daß die Geschäftslage im Maschinenbau bei der Firma im großen zutrifft. Für landwirtschaftliche Maschinen ist im Augenblick noch Hochkonjunktur.

Fahrerwerke, A.-G. (Anschauer Stahlwerke), Aachen. Die seit Ende September unter Geschäftsführung stehende Gesellschaft legt nunmehr ihren Bericht über das Geschäftsjahr 1924-25 vor, das mit einem Verlust von 1.19 Millionen Mark abschließt. Es wird ein Rohgewinn von 695 365 Mark ausgewiesen, der eben genügt, die Aufwendungen für Zinsen von 134 614 Mark, für Steuern von 211 766 Mark und für Abschreibungen von 131 844 Mark zu decken. Darüber hinaus bestehen noch Generalabkosten mit 1.01 Millionen Mark sowie ein Posten von 400 000 Mark als Rückstellung für evtl. Debitoren-, Kundenwechsel- und sonstige Ausfälle.

Hermann Meyer, A.-G. in Lügde, Kohn. Ueber das Vermögen dieser Gesellschaft ist unter 11. Januar das Konkursverfahren eröffnet worden.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 20. Jan. (Eig. Draht.) Die Börse eröffnete zuversichtlich und fest, dies insbesondere in Zusammenhang mit der endlichen Lösung der insonderheit schwierigen. Zudem lagen auch verschiedene Kaufaufträge vor aus der Provinz und aus dem Auslande. Fast waren insbesondere Montanwerte, Elektro- und Farbwerke; Schiffahrtspapiere lagen dagegen nicht ganz einheitlich. Schwächer lag heute auch Kanada. Gegen ein Uhr wurde die Stimmung etwas schwächer auf Grund von Gewinnmitnahmen. Im Verlaufe der zweiten Börsenstunde konnten, nachdem weitere Klänge der Provinz und - wie man hörte - auch des Auslandes eingetroffen waren, die Kurse, ausgenommen vom Schiffahrtsmarkt, an dem sich ein äußerst lebhaftes Geschäft entwickelte, teilweise wieder nicht unbedeutend anziehen. Beachtung fand jetzt auch die weitere Entlastung des Reichsbankstatus in der zweiten Januarwoche. Montanwerte konnten bis zu 3 Prozent gewinnen.

Der Markt der unnotierten Werte lag zunächst fest, dann im Verlaufe abgewandelt. Am Rentenmarkt lagen Sprungwerte Reichsanleihe und auch 4 Prozentige preuß. Konsols befestigt. Ungarische Anleihen waren überwiegend schwächer. Am Pfandbriefmarkt waren, nachdem ein gestern abgeschwächter waren, Goldpfandbriefe wieder etwas befestigt. Bei lebhafterem Geschäft bestand teilweise keine Abnahme mehr. Dies gilt insbesondere für landwirtschaftliche Zentral-Goldpfandbriefe der Rheinprovinz, die 6 7/8 Prozent gewannen, sowie für Berliner Goldpfandbriefe, die durchschnittlich 6 1/2 Prozent gewannen.

Am Geldmarkt war die Lage unverändert. Ueber das Devisenmarkt lagen keine nennenswerten Veränderungen vor. Besonders fest lag heute London.

Berliner Freiverkehrskurse vom 20. Januar.

Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00

Kölnener Börse vom 20. Januar.

Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00
Adler-Kohle	3.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00	10.00

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige

Anteilige Berliner Devisenkurse.

Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige
Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige	Anteilige

Ärlicher Devisen vom 20. Januar. Wechsel auf Neu-

York 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 117.6, Belgrad 117.6, Sofia 117.6, Bukarest 117.6, Warschau 117.6, Amsterdam 117.6, Antwerpen 117.6, Brüssel 117.6, London 117.6, Paris 117.6, Brüssel 117.6, Italien 117.6, Madrid 117.6, Holland 117.6, Stockholm 117.6, Christiania 117.6, Kopenhagen 117.6, Prag 117.6, Berlin 117.6, Wien 117.6, Budapest 11